

Die Rohrweihe im Fokus

Ein schlanker Greifvogel mit V-förmiger Flügelhaltung in niedrigem Suchflug über Feuchtgebieten und Ackerlandschaften – in vielen Tieflagen Ostösterreichs sind Rohrweihen ein vertrauter Anblick. Aber welche Lebensräume brauchen sie in den unterschiedlichen Lebensphasen? Welche Überlebenschancen haben die Jungvögel und wo siedeln sie sich wieder an? Um Antwort auf diese und noch mehr Fragen zu bekommen und letztlich den eleganten Flugkünstler noch besser schützen zu können, startete BirdLife Österreich 2019 ein Forschungsprojekt.

Beliebt und verhasst

Die Rohrweihe gehört zu den am meisten polarisierenden Greifvogelarten, die in Österreich vorkommen. Bei Vogelkundler*innen aufgrund ihrer charakteristischen und spektakulären Flugweise beliebt, ist sie nach dem



Besenderte Rohrweihe im Flug

Foto: M. Schmidt

Mäusebussard die Art, die am häufigsten von illegaler Greifvogelverfolgung betroffen ist. Vor allem in niederwildreichen Gegenden ist sie oft verhasst und es wird ihr gnadenlos nachgestellt, wie zahlreiche Funde vergifteter oder geschossener Rohrweihen zeigen. Der Grund dafür dürfte darin liegen, dass sie vielfach für den regionalen Rückgang des Niederwilds (vor allem Fasan, Rebhuhn, Hase) verantwortlich gemacht wird. Dabei wird die Tatsache ignoriert, dass andere Faktoren – allen voran die Intensivierung der Landwirtschaft – maßgeblich sind und es für einen nachhaltigen Einfluss der Rohrweihe keine wissenschaftlichen Belege gibt, wie auch Arbeiten aus Jagdkreisen gezeigt haben. Zudem ist sie aufgrund ihre langsamen Flugweise und dem Umstand, dass sie während der Zugzeiten gebietsweise in guten Zahlen zu beobachten ist, sehr auffällig und ein leichtes Opfer allfälliger Verfolgung.

Rohrweihen im Fokus

Die massive illegale Verfolgung dieser Art hat BirdLife auch dazu veranlasst, in den vergangenen Jahren einen Fokus auf die im Osten von Österreich weit verbreitete Art zu legen. Ziel unseres Forschungsschwerpunkts ist es, das Wissen zu den Lebensraumanforderungen und der Lebensweise heimischer Rohrweihen zu verbessern und daraus direkte Erkenntnisse für notwendige Schutzmaßnahmen abzuleiten. Der Schwerpunkt liegt hier v. a. auf der Analyse der Raum- und Habitatnutzung sowie Erfassung von Sterblichkeitsraten bzw. deren Ursachen.

Zu diesem Zwecke wurden in Niederösterreich und dem Burgenland seit 2019 25 Rohrweihen mit GPS-Sendern versehen. Der Großteil der Besendierungen erfolgte 2021 im Rahmen einer von der Universität Wien betreuten Masterarbeit, welche auch vom Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel unterstützt wurde. Das Ziel der Arbeit ist, sich detailliert mit der Analyse von Bewegungsmustern und Raumnutzung während der Zeit des Ausfliegens der jungen Rohr-



Grafik: BirdLife Österreich

Flugwege der von BirdLife Österreich besenderten Rohrweihen von 2019–2022. Die Farben stehen für unterschiedliche Individuen.

weihe zu beschäftigen. Mittels Videoanalyse wurde dazu das Verhalten der Rohrweihen mit Beschleunigungs-Sensordaten abgeglichen, um aus diesen Sensordaten auch Rückschlüsse auf das konkrete Verhalten ziehen zu können. Neben Nestlingen wurden auch gesundete Pfleglinge an der von den VIER PFOTEN geleiteten Eulen und Greifvogelstation Haringsee mit Sendern ausgestattet.

Erste Erkenntnisse

Durch die Telemetrie (Besondern der Vögel) ist uns nun möglich, die Schicksale und Lebenswege der Rohrweihen sehr detailliert zu dokumentieren und bereits im ersten Jahr konnten wir zum Teil spektakuläre Erkenntnisse über nachbrutzeitliche Bewegungen sowie Zugverhalten und Überwinterungsgebiete erzielen.

Es zeigte sich, dass die Jungvögel nach dem Ausfliegen unterschiedliche Strategien wählten: Ein Teil blieb in der Nestumgebung und dehnte seine Streifzüge bis zum Abzug in die Überwinterungsgebiete nach und nach aus. Der andere Teil der Jungvögel vollzog Streuwanderungen, die sie von den elterlichen Brutplätzen in bis zu 250 km entfernte Gebiete führten. Von dort starteten sie dann den Herbstzug. Die detaillierte Analyse der dabei genutzten Lebensräume und der Bewegungsmuster wird derzeit durchgeführt.

Auf ins Winterquartier

Im ersten Jahr zogen die von uns besenderten Rohrweihen in südwestlicher Richtung in breiter Front nach Westafrika, wobei sie meist relativ geradlinig vom Balkan aus über Italien das Mittelmeer nach Tunesien querten. Im Laufe des Zuges fächerten sich die Routen immer mehr auf und die eigentlichen Überwinterungsgebiete der einzelnen Vögel erstreckten sich von Senegal bis Nigeria. Alle lagen südlich des 17. Breitengrades n. B. – also im Bereich der Sahelzone und der daran angrenzenden Savannen der wechselfeuchten Tropen. Die einzige Ausnahme stellte der Vogel Fatime dar, welcher an der Westküste Italiens überwinterte.

Der Wegzug erfolgte im Zeitraum von Ende August bis Anfang Oktober, wobei der Großteil der Vögel bis zum 20. September Österreich verließ. Der Zug in die rund 4000 km entfernten Überwinterungsgebiete dauerte bei den meisten Individuen etwa vier Wochen – einzelne Individuen meisterten die Strecke aber auch in weniger als 20 Tagen.

Am Zug vollbrachten die Rohrweihen überraschende Leistungen. So verbrachte der Vogel „Harribert“ knapp 36 Stunden über dem offenen Meer. Dabei flog er nachts in Höhen von oft nur wenigen Meter über dem



Foto: M. Schmidt

Im Rahmen der Masterarbeit von Martin Suanjak (re.) an der Universität Wien wurden nestjunge Rohrweihen beringt, besendert und vermessen. Im Bild links sein Betreuer Christian Schulze.

Wasser. Tagsüber hingegen wurden immer wieder (Auf-)Winde genutzt, um Höhe über Wasser zu gewinnen. Tageszugleistungen von bis 800 km sowie Flüge in über 4500 m Höhe und Fluggeschwindigkeiten von mehr als 100 km/h waren weitere Spitzenleistungen, die von den gewandten Fliegern am Zug vollbracht wurden.

Gefährlicher Zug

Nicht alle Rohrweihen erreichten die Überwinterungsgebiete und noch weniger kehrten daraus zurück. Nur bei einem Teil der Vögel konnte eine Todesursache festgestellt werden, die meisten verschwanden spurlos – oft in Regionen, wo die Datenübertragung auf Grund schlechter Netzabdeckung nur eingeschränkt funktionierte. Eine hohe Sterblichkeit am ersten Zugweg liegt wohl in der Natur der Sache – wie bei vielen Arten dürfte diese aber durch menschliche Einflüsse erhöht sein.

Rund ein Drittel der Rohrweihen schaffte einen erfolgreichen Weg- und Rückzug. Nach ihrer Rückkehr verteilten sie sich in verschiedenen Regionen Europas, von Deutschland über Dänemark bis nach Tschechien und die Slowakei. Mit etwa zwei bis drei Jahren schreiten die Vögel zur Brut und 2022 dürften auch die ältesten der besenderten Rohrweihen – Harribert und Harry – in Tschechien bzw. Deutschland gebrütet haben. Die Flugwege unserer Rohrweihen können auf <https://birdlife.at/page/telemetrie-rohrweihe> verfolgt werden. Wir sind gespannt, welche weiteren Schicksale Harribert & Co. erwarten.

Matthias Schmidt,

Projektleiter Birdlife Österreich



Animation des Fluges der Rohrweihe Dorian über die Alpen. Nachdem sich die Rohrweihe unter der Nutzung von Aufwinden in die Höhe schraubt, folgt ein gerichteter Streckenflug.

Grafik: © ayvri (ayvri.com)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: [053](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt Matthias

Artikel/Article: [Die Rohrweihe im Fokus 14-15](#)